

Die Müllkaze

und er machte es, wie die meisten Tiere, wenn man sie bei unrechtem Tun ertappt, er wandte sich und rannte davon. Nur eins war noch übrig, ein kleines Ding, das seiner Mutter gleichsah, nur lebhafter gefärbt war, grau mit schwarzen Tupfen und einem weißen Fleckchen an der Nase, den Ohren und der Schwanzspitze.

Natürlich war die Mutter ein paar Tage lang gramerfüllt, aber das verlor sich, und alle ihre mütterliche Fürsorge galt nun dem Überlebenden. Daß der kannibalische alte Kater nichts weniger als wohlwollende Absichten hegte, daran ist kein Zweifel; aber er erwies sich doch als ein verkappter Wohltäter, denn die Alte wie ihr Junges gediehen offensichtlich seit der Familientragödie. Die Sorge um das tägliche Brot war nicht mehr so aufreibend. Allerdings hatte unsere Graue beim Fleischmann selten Glück, aber es fehlte nicht an Müll- oder Kutterkästen; und enthielten sie einmal keine Fleischreste, so waren doch sicher wenigstens Kartoffelschalen darin, die dazu dienen konnten, den Hunger einen Tag lang fernzuhalten.

Eines Abends spürte Mutter Kaze einen wundervollen Geruch, der vom Meeresstrande des New York im Osten begrenzenden und von Brooklyn trennenden Meeresteils, des East River, am Ende der

